



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben und Todt Auf dem Schmalen oder Breiten Weg in
dieser Zeit/ Vor Eingang in die Ewigkeit Einem jeden zu
erwehlen vorgestellet/ Nach Anleitung des ersten
Psalmen Davids**

Werstemius, Johannes

[S.l.], 1687

Der Andere Verß dieses Psalms. Sondern der seine Lust hat im Gesetz deß
Herrn/ und betrachtet sein Gesetz Tag und Nacht.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50890)

Der Andere Vers
dieses Psalms.

Sondern der seine Lust hat
im Gesak deß **HERREN** / und
betrachtet sein Gesak Tag und
Nacht.

Auß den vorgehenden Worten nun (lies
ber Leser) seynd wir / meines Erach-
tens genugsam unterwiesen / wovor ein
christlicher Christ sich hüten / und enthalten solle.
So ist aber nicht genug / nur das Bö-
se lassen / und meiden / sondern man
muß auch das Gute anfangē zu thun.
Es ist nicht genng die Welt aufzugeben sampt
ihren eitelen Wercken und Geschäften / son-
dern man muß auch Christum annehmen / mit
allen seinen Gliedern und Gleichniß. Wie
soll ihm dann ein Christ thun / damit er den
Himmel erwerben mag ? Antwort : Wie
sprach Christus unser **HERRE** zu denen Phari-
seern ? Matth. 22 / 37. Du solt den
S 3 **HERREN**

Herrn deinen **G**ott lieben von gan-
 zem deinem Herzen / von ganzer de-
 ner Seel / und von deinem ganzen
 Gemüthe. Und deinen Nächsten als
 dich selbst. Was thut nun ein solcher
GOTT also liebet / auß ganzem Herzen
 Seele? Er sezet all seine Hülffe / Hoffnung
 Trost / und Zuversicht allein auf **G**ott /
 Christi unschuldigen Tod. Er glaubet an
 vestiglich / daß man des Vatters Willen
 thun. Das ist: Wir müssen nach dem
Evangelio leben / oder in der
 grund der Hölle versincken. Was
 thut er ferner? Gleich wie einer / der von
 en-Liebe eingenommen / allezeit seine Liebe
 Herzen hat / deroselben ganz inniglich ver-
 get / also lebt ein solcher Christen-Mensch
Gott / er liest gerne von ihm / er fraget
 von ihm / er dencket allezeit an seine Wort
Gesag / hat seinen ganzen Sinn und
 ecken darinn / und bemühet sich auch
 Nacht darnach zu leben. Und dieses ist
 wahres Zeichen der rechten Liebe / wie **C**hris-
 selbst sagt / Joh. 14 / 15. 24. **H**ab
 mich lieb / so halter meine Gebott /

nicht lieber / der hält meine Gebot nicht / 2c. Was thut er noch mehr?
 Antwort: Er fangt auch an / alle Christen Menschen umb Gottes Willen so lieb zu haben / als sich selbst / wie auch unser liebster HERR und Meister mit allerfreundlichsten Worten befohlen hat / an seinem letzten Abendmahl / Joh. 15 / 10. 12. 2c. Dis ist mein Gebot / das ihr euch unter einander liebet / gleich wie ich euch geliebet habe. Moses hat sehr viel Gebotte und Satzungen gegeben / der Kayser hat manche unzählbare Gebott und Befehl. Aber Christus hat nur dieses einige freundliche Gebott der Liebe. Darumb spricht Paulus Rom. 13 / 8. Brüder / seyd niemand etwas schuldig / ohne / das ihr euch unter einander liebet. Und Galat. 5 / 14. Das ganze Gesetz wird in einem Wort erfüllet: Du sollt deinen Nächsten lieben / wie dich selbst. Und Cap. 6 / 2. Einer trage des andern Bürde / und also werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Ihr dürffet mir (werchiste Christen-Freunde)

de) hier keinen Umgang/Außflucht oder Ent-
 schuldigung suchen; Habt ihr die
 Christliche Liebe nicht / so sendt
 kein Glied der heiligen Kirchen/ und
 geistlichen Leibes **I H X I**
 ihr send kein Christen-Mensch / sondern ihr
 todt vor Gott/sagt Joh. in seiner 1. Epist.
 4/8.9.10. Alle Wercke der ganzen
 Welt können euch nicht in den Him-
 mel helffen; Wie Paulus spricht/ 1. Cor.
 13. Wann ich allen Glauben hätte
 also / daß ich auch Berge versetze
 und hätte aber die Liebe nicht / so
 reich nichts/10. Auch sagt Christus
 Matth. 22/4. Das ganze Gesetz/ und
 die Propheten hängen an diesen
 zweyen Gebotten der Liebe. Was
 dann/ liebe Christen-Brüder/ weil demnach
 diesen zweyen Gebotten der ganze Stand
 unserer Seeligkeit liget/ so müssen wir darinn
 zeit wandlen / und uns finden lassen / oder
 müssen in die Hölle versinken. Wie
 wir dann unsere Sachen bestellen? Da
 doch von Natur zu aller Eytelkeit fleischlich

Werke geneigt seyn? Hier ist kein anderer Rath zu finden / als den Christus Nicodemo gab / Joh. 3. da er sagt: Wahrlich / wahrlich sag ich dir / es sey dann / daß jemand von neuem geboren werde auß dem Wasser und auß dem Heiligen Geist / so kan er zum Reich Gottes nicht hinein gehen.

Liebe Zuhörer und Freunde / ich bitt euch hier auff's allerfreundlichste / ihr wollet mir in Gedult / und rechtschaffener Aufmerksamkeith ernstlich zuhören. Dann ich hier den Grund und Inhalt des ganzen Evangelii kürzlich erklären und entdecken will / und mit kurzen Worten zu erkennen geben / daß doch so viel hundert tausend Menschen nicht verstehen / noch erkennen wollen.

So frag ich dann offenbarlich: Was ist das andermahl auß dem Wasser gebohren werden? Antwort: Das ist gereinigt in dem Blut Christi IESU von allen vorgehenden Sünden / und werden durch die Tauff mit Christo begraben / und sterben von allen eitelen Dingen

Dingen dieser Welt. Also / daß wir von
 allen Sünden ganz unschuldig und frey seyen
 und nimmermehr leben nach dem Fleisch / das
 ist: in Hochmuth / in Böllerey / in Güt-
 reyen / in Geiz / Feindschafft / Unkeuschheit
 Haß / Neid / Spöttereien / Scherz / und Narren-
 theidungen / Eigen-Nuß / Ehre / Staat und
 Pracht / und aller anderer weltlicher Eitelkeit
 Und solches alles versprechen wir in
 der heiligen Tauff / bestätigen es mit
 nem Eyd / und setzen darauf unsere Seelen
 Pfand.

Was ist dann wiederum auß dem Geist
 bohren werden? Antwort: Das ist: der
 Welt-Geist / der uns zu allen Sünden
 und Eitelkeit treibet und ziehet / austreibt
 und den H. Geist Christi empfangen
 denselben in uns lassen wohnen / leben / wirken
 handeln und gebieten. Derselbe führet
 mit grosser Süßigkeit zu dem Evangelio /
 lehret uns alles vollbringen mit grosser Freude
 und Hoffnung / was darinn geschrieben steht
 mit diesem wird unser Herz besessen / und wir
 werden durch ihn versigelt / der das
 Pfand

Pfand unserer Erbschafft ist. Wie Paulus sagt: Eph. 1/13. Wiederum 2. Cor. 1/22. **GOTT** / der uns in Christo besätigt / und der uns gesalbet hat / und hat das Pfand des Geistes in unsere Herzen gegeben. Und gleich wie ein gerichtliches Schreiben vor Gericht nicht gültig ist / wann ihm das Sigill fehlet / also kan uns die Lauff nicht helfen vor dem strengen Richter-Stul Christi / wann wir solches unser Sigill seines Heil. Geistes durch Betrug der Sünden verlohren haben / so ferne wir selbiges durch rechtschaffene Reu und Buß nicht wieder erlangen.

Nun sehet Christen-Brüder / der also mit dem Geist Christi erneuret / besessen / tingirt / durchtrungen und versigelt ist / der ist ganz ein anderer Mensch / als ob er ja noch einmahl anderst geböhren wäre. Er dencket nun mit andern sinnen / sihet mit andern Augen / höret mit andern Ohren / was ihm zuvor Freude schien / solte er nun für die Hölle selbst halten / was ihm dertmahlen duncte Reichthum zu seyn / Adel / Ehre / hoher Stand / Staat und Pracht / das soll ihm nun
große

grosse Armuth/ Schande / Unehr / Schen
 und Verderben seyn. Er wird die Welt
 mit all ihrem Wesen / als Roth und
 Unflat (wie Paulus Philip. 3/7.8.) ach-
 ten und verachten / und dafür Christum in
 nem Herzen / Gemüth / Sinnen / und Kräfften
 halten. Er wird allezeit an himmlische Dingen
 gedenccken / die Gott dem HERRN zu Lob / und
 seinem Nächsten zu Trost geschehen.

Dieses heisset der HERR Christus
 neuem / oder zum andernmal wiedergeboren
 seyn in dem Heiligen Geist. Dieses heisset
 Paulus den neuen Menschen / den Gewinn
 das Leben in Christo / und dergleichen
 Rom. 8. Eph. 4. Col. 3. Dieses heisset Jacobus
 eine neue Creatur / Jac. 1 / 19. 20. ja alle
 Stel bringen all ihre Schriften gänzlich hiezu
 daß wir in dem neuen Leben wandeln
 und darinn erfunden werden müssen / auff
 Tag der Herrlichkeit Christi. Und müssen
 den Geist der Gnaden durch dieser Welt
 teltelkeit nicht verlieren. Dann derselbe
 das Sigill / und das Pfand unserer Kind-
 so wir an dem Himmel haben. Darum
 auch Christus Matth 16/24. und Marc
 34. So mir jemand nachfolgen

er verläugne sich selbst / und nehme
sein Creutz auff sich und folge mir
nach. Dieses Verläugnen ist anderst nichts/
als den Sünden absterben / den alten Mens-
chen außziehen / den alten Wandel ablegen/
oder wie es sonst alle Apostel unterschiedlich
genennet haben. Das Creuz nehmen ist an-
derst nichts / als den neuen Menschen anthun.
Wie Paulus in allen seinen Epistlen lehret/
und sich standhafftig halten durch das Creuz
in dem Geist der Gerechtigkeit / getreulich
kämpfen wider Fleisch Teuffel und Welt / und
den Geist wol verwahren durch das Creuz / in
welchem uns so grosse Gnad und Gloria gege-
ben ist. Die sich nun also verhalten/die seynd
die außgewählte Freund Christi / und sollen
hernächst den Himmel besitzen. Aber die
dieses nicht verstehen wollen / und
lieber der Welt Eitelkeit folgen /
über solche wird sich der **Herr Iesu**
offenbahren mit den Englen sei-
ner Krafft/und mit Feuerflammen/
Nach zu geben / weil sie **GOTT** nicht
kennen / und dem **Evangelio** unsers
Herrn Iesu Christi nicht Gehor-
sam

sam leisten/2c. wie Paulus sagt/2. Thim. 1/
 8. 9. 10. Und Judas der Apostel sagt: 1. Joh. 2/
 Das alle diese Gottlose Freveler und
 Verächter gleich des Lucifers Eng-
 len/und gleich den von Sodoma mit
 ewigen Banden der Finsterniß be-
 halten/ die Straffe des ewigen Fe-
 ers tragen sollen. Ihr darfft euch nicht
 über (werthe Christen-Brüder) nicht so leicht
 befrembden / oder in widerliche Gedancken
 gegen mich gerathen; dann ich sage
 es nicht auß mir selbst / sondern es sey
 Wort des heiligen Evangelii. Darum
 sehet euch wol für / dann so wahr / als ich
 hier stehet / so wahr werdet ihr
 nächst vor den Richter-Stül Christi
 gestellt werden / als Paulus sagt
 Rom. 14/10. und 2. Cor. 5/10. und das
 müßte ihre Rechenschafft geben vor
 nem jeglichen unnützen Wort / spricht
 Christus Matth. 12/36. Die Artz-
 schon an die Wurzel der Bäume
 legt / sagt Johannes der Täufer / Matth.
 10. Und Petrus warnet uns mit ernstlichen
 Worten / 1. Pet. 5/8. Das wir nicht
 seyn / und wachen sollen. Auch rufft
 Jacob

2. Thell /
sagt: 177
veler und
ers Läng
doma mit
kerniß be
igen Feu
ft euch
nicht so
Gedank
sage 11
es fern
Daran
/ als ihr
ihr was
Heil Chri
Paulus
und das
den von
det /
die Art
Bäume
/ Matth
it ernst
r nicht
Auch
Jacob

Jacobus mit heller Stimme ; Jac. 5 / 8. 9.
Daß wir unsere Herzen stärken sol
/ dann die Zukunfft des HERN
nahe sich herzu / und der Richter stehe
ne der Thür / zc.

Saget ihr: Soll niemand in den Himmel
kommen / als der sich vorbeschriebener Masse
indem Geist Christi verwahret / und grund
fest / unbeweglich verhalt? O wehe dann un
serer armen Seele / wo bleiben dann wir arme
Sünder / die wir den Geist Christi durch Bes
itzung der Eitelkeit verlohren haben / und wand
en noch von einem Jahr zu dem andern in die
ser Welt eiteln Sorgen / und unnützen Beküm
mernüssen? Antwort: Fürwahr Christens
Erüber / es stehet nicht genug zu beschreiben /
was ein sehr greulich und erschrecklich Ding es
ist um einen Menschen / der nach empfangen
des Taufes sündigt / zumahlen / wann ihm das
Evangelium verkündigt ist. Dann ders
elbe häuffet sich selbst den Zorn auf
den Tag des Zorns / und der Offens
barung des gerechten Gerichts
Gottes / sagt Paulus Rom. 2 / 5. und wies
erum Hebr. 10 / 29. Der tritt den Sohn
Gottes mit Füssen / und achtet uns
rein

rein (verachtet) das Blut des Testaments / dadurch er geheiligt ist / und thut dem Geist der Gnade Schmach an / und was dergleichen erschreckliche Weisheit hin und wieder mehr stehen / so nicht alle herzusetzen möglich. Aber daß man dieses alles nicht mercken / noch verstehen / oder darauf dencken will / das ist eben das Werk vom Teuffel an / und eingebracht durch die Blindheit / womit er die Menschen durch falsche Hoffnung / durch falschen Glauben und andere schädliche Mißbräuch zu seiner Hölle und Verdammniß führet. Ihr sehet ja / wie wir nun so verderbt stehen und hergehet / wo wir den Geist Christi finden? Es ist ja ganz vor Augen / daß er uns ganz fremd / und unbekant / auch ferne von allen Fleischlichen / Weltgesinnten Menschen ist: Oder Christus / Petrus / und Paulus müssen die größte / ja größte / bahre Lügner seyn. Dann will man nun Geldgierige Menschen auß der Christen nehmen / alle Unkeusche / alle Schwörer / Trucher / alle Hurer / Fresser / Sauffer / Spieler

alle stolze aufgeblasene Pracht: Hansen / alle
 Bancker und Strecker / alle Bucherer / alle
 Hässige / Neidige / gehzörnige / alle die unnütze /
 leichtfertige / schandbare Wort und Narren-
 schiedungen treiben / und sonst mit schimpffli-
 chen / spißfändigen / thörichten Zotten und Pos-
 sen umgehen / die sich bey allem diesem Unrecht
 und Greuel noch wol befinden / ja noch dabey
 sich wol düncken zu seyn / in ihrem Geld und
 Gut / in Befreundten und Verwandten / in
 Weibern und Haußrath / 2c. und was derglei-
 chen erteile vergebliche Gedancken / Worte und
 Werck seyn mögen. Wie viel meynet ihr
 sollen alsdann noch übrig bleiben / bey denen
 man den Geist **CHRIST** finden möchte.
 Und dennoch meinen wir alle noch
 Christen zu seyn. O wehe der unergründ-
 lichen Blindheit unserer verstockten Herzen!
 Wir mögen billich mit David sagen: Psal. 11.
O HERR! wie ist die Zahl deiner
 Glaubigen so klein worden? Leset alle
 Schrifften und Historien durch / ob jemals die
 ganze Christenheit in grösserer Blindheit / Uns-
 glauben und Mißbrauch gesteckt ist / als jetzt?
 Ertliche sagen: Die Menschen werden alle
 G Tag

Sag weiser / vernünfftiger / und außgeleitet
 Aber was sagt ihr darzu ? Werden sie nicht
 alle Tag blinder / plumper / eytelere und doller
 Wann hat man jemahls weniger wollen
 cken / daß die Christen eines so heiligen
 delß / Conuersation und Lebens seyn sollen
 jetzt ? Wann ist der Geist Christi so fremd
 und seltsam gewesen unter denen / die in dem
 ben wiedergeboren seynd / und daher beson
 dig darinn verharren / und darnach leben
 als jetzt ?

Sagt ihr : Nun hör ich wol / daß
 der Christen Leben anders nichts ist
 als nach dem Geist Christi leben
 Kan ich daß denselben wieder erwerben / weil
 ihn durch meine Sünden von mir getrieben
 und verlohren habe ? Antwort : Das kann
 thun durch wahre Buß / welche auf diese
 geschehen muß. Ihr müßet bedencken / auß
 Gnade ihr gefallen seyd / und euch mit
 trition und vollkommener Reue auß
 eures Herzens zu Gott wenden / ihn um
 Göttliche Gnad bitten / und machen ein
 sten eyfferigen Vorsatz / Zeit euers Lebens
 mer mehr in einige Sünde zu fallen.
 wiederum auß den alten Menschen / verläu

uch selber / auf daß ihr sühnlich rein und unbes
 reut möget wandlen in einem Christlichen
 Wesen/biß an das Ende/und begeben euch
 zu der Christlichen Kirchen in gantz
 licher Unterthänigkeit und Behor
 sam. Dieses heisset die N. Schrift Busse
 thun/und durch solche Buß kommet ihr wie
 der zu dem reinen Christen-Leben / welches ihr
 bey der heiligen Tauff gebracht habt/ und wird
 euer Herz wiederum mit dem Geist Christi
 versiegelt / welchen ihr in eurer Eitelkeit ge
 händet und verlohren habt.

Aber nun hütet euch vor der mächtigen
 Blindheit / die dieser Zeit so grossen Seelens
 Noth allenthalben treibet / betriegt euch selb
 st nicht / gleich wie nun andere blinde ver
 irrte Menschen thun / die ihr Fleisch nicht
 wieder wollen kreuzigen / sie ziehen den alten
 Menschen nicht auß/sie wollen nicht verstehen
 das neue reine Leben / darzu ein Christ wieder
 gehören ist / lassen den Geist Christi immer
 fortfahren/fasten aber doch bißweilen dafür/ge
 ben ein wenig Allmosen / lauffen zur Kirchen/
 halten die gewöhnliche Gebet/Feyerstage/auch
 andere Caremonien und Satzungen dafür /

G 2

sie

sie beichten auch mannichmahl / halten Abend-
 mahl / sie fasten die gebottene Zeiten / und ver-
 gleichen / und meinen das seye Buß ge-
 than. Aber daß sie gleich wieder mit man-
 willigen Sünden sich behäßten / trefften den
 Sohn Gottes mit Füßen / und verachten
 das Blut des Göttlichen Lammes / das schlug
 man in einen leichten Sinn / und bleiben
 ein Jahr so schwach als das ander /
 sie wissen nimmermehr von keinem Geiste
 keinem Christlichen Leben / verharren und ver-
 ren also dahin biß in Tod.

O Christen-Brüder! solches
 ben uns nicht gelehret die alte heilige
 Väter / und Freunde Christi / die
 nicht die Meynung und Lehr der
 heiligen Christlichen Kirchen. Sondern
 dern es ist der allerschädlichste / und verdam-
 lichste Mißbrauch / den wir uns selber
 eingeführt. Und wurden wenig darnach
 gen / ob wir Gut oder Böses thäten / wann
 nur möchten den Himmel erwerben / ohne
 ser Fleisch zu creuzigen / der Welt abzulegen
 und in rechtschaffener Nachfolgung Christi
 bestehen.

Sehet Christen-Brüder / diese Ursach und
Anlaß/hat einige hochgelehrte Gesellen so tieff
in Wanckelmuth/ Zweifel und Irthum ge-
bracht / daß sie nun wollen den Pabst mit allen
Concilien verachten / die Ordnungen und Ein-
setzungen der heiligen Kirchen verwerffen/ und
sagen/ daß das Evangelium hierdurch verges-
sen und hindan gesetzt werde. Fürwahr ich
laugne nicht/daß viel Menschen/so wol Geists-
liche als Weltliche/durch die äusserliche Werck
sich selbst betriegen/ und bleiben um desto leicht-
er auffer dem Leben/das da ist in und nach dem
Geist Christi ; Indem sie meinen/ wann sie
zur Messe gehen / Fast- und Feyertag halten
und dergleichen/ so sey alles außgericht. Aber
daß man um solcher blinden Menschen willen
die löbliche Ordnungen/ und schöne Gebräuch
der Christlichen Kirchen/ abstellen und verach-
ten wolle oder solle/ das sey ferite. Ich wolte
nicht solcher Meinung beypflichten / wann ich
auch deß Käysers Gut damit wüste zu gewin-
nen. Wie ich dann auch (Gott sey gedanckt)
nicht bin bewegt worden / abzufallen von
der Gemein der Christlichen Kirchen / durch ei-
nigen Einfall oder Anreizung frembder Lehre
und Stimmen/da ich doch meisten Theil aller

dern Bücher von diesem neuen Handel durch
 lesen/und embsiglich durchforschet habe. Wo
 bin ich noch gesinnet zu verharren / so lang und
 viel/ biß daß mir der HERR Iesus durch ein
 Christlich Concilium ein bessers lehret / und
 solten auch nur 12. Menschen sein
 durch die ganze Christenheit/ die die-
 se außwendige Werck und Ceremo-
 nien recht gebrauchten / so will ich
 doch bey denselben zwölffen bleiben
 und (mit Gottes Gnad) mich nicht ver-
 ren lassen um so vieler tausend Blinden willen.
 Dann ohn allen Zweifel wird es noch in
 der Zeit ein wunderliches Aussehen unter uns
 gewinnen/indem man nun alle Kirchen spie-
 raubt / gestört / veracht / und gleich wie die
 Scheuren mit Spinneweiben behangen /
 man so manchen Priester sihet ohne Ehr und
 Reuerenz / so manchen Menschen ohn ge-
 te Werck / so mancken Tag ohne Gottes
 dienst/2c.

Aber gleich wie ich die gute Werck und Ce-
 remonien von Herzen gern sehe/lieb habe/ver-
 se und rühme/also will ich auch nimmer
 hören / der Gottlosen Mißbräuche / und

Ursprung zu hassen/ zu widersprechen / zu lä-
 tern und zu schänden / damit das verdun-
 kelte Herz meines blinden Bruders
 möge erleuchtet / und gelehrt werden.
 Und will mich vor niemand scheuen die Gött-
 liche Wahrheit recht heraus zu sagen / um deß
 HERN JESU willen / der mich auß einem
 wilden Thier hat wiederum zu einem
 Menschen gemacht / und hat mir von ferne zu
 erkennen gegeben den Irrthum etlicher spitzfin-
 niger Lehrer / und den Mißbrauch so vieler Un-
 christlichen Christen.

Indem ich dann nun solches Mit-
 tel halte / verhoffe ich auch von al-
 len Seiten her etwas zu gewinnen ;
 Und ermahne demnach hiemit / euch meine
 werthe Christen-Brüder und Schwestern / in
 dem Nahmen unsers HERREN JESU Chris-
 ti / daß ihr doch nimmermehr so plump und un-
 verständig in diesen so vortrefflichen Sachen
 handeln wollet ; Jetzt ein vor allemahl zu Hera-
 gen fassen / und im Grund verstehen / wie uns
 diese außwendige Werck und Ceremonien der
 heiligen Kirchen / darum geordnet und gebotten
 seynd /

seynd/das sie uns wieder sollen bringen zu dem
 Heiligen Geist/ welchen wir durch die Sünde
 verlohren haben / sie sollen uns wider setzen
 das heilige/ unschuldige neue Christen-Leben/
 das wir in der heiligen Tauff haben angenom-
 men / und solten uns darinn vestiglich halten
 biß in den Todt; Auf das wir dann un-
 sträfflich bewahret würden in all un-
 serm Wandel auf die Zukunfft unsers
HERRN IESU Christi / 1. Thim. 4. 20. 20. Dann niemand die Verheißung
 des Reichs Gottes empfangen soll / als der
 unsträfflich und heilig in dem Geist Christi er-
 funden wird. Nun ich darff dieses kühnlich sa-
 gen bey meiner Seelen Seligkeit/wollt ihr die-
 ses nicht in Acht nehmen/und ganz tapffer dar-
 darnach bearbeiten/wollt ihr euch also nicht er-
 giren und einstellen/und meynet solches mit eu-
 ren Wercken außzurichten/so sollt ihr euch be-
 trogen finden / und seyd der ewigen Hölle ver-
 dig. Dann wann wir Christen also müde
 leben/und von Jahr zu Jahr eben schwach
 untugendsam bleiben/dürfften der Sünde
 absterben / das Creuz nicht tragen / in dem
 Geist Christi nicht leben / und möchten die-
 alle Jahr zu Ostern mit Beichten/und einig-

ndern außserlichen Wercken verrichten / so ist die ganze Bibel/sonderlich das Evangelium und Worte Christi selbst Joh. 3. falsch und vergeblich/so haben uns Petrus und alle andere Apostel dann mercklich und fälschlich betrogen. Aber das sey ferne / dann die ewige Weißheit und Göttliche Wahrheit kan nicht liegen. Und alle die Biblische Schrifften fügen sich gar eigentlich auf diese Antwort/ die Christus dem Nicodemus gab : **D**aß wir Christen durch die Tauff mit Christo begraben werden / als der Welt Abgestorbene / also/ daß wir hernach in keiner Sünde leben wollen / und lassen dafür **G**OTT in uns leben und wirken.

Doch finden sich etliche noch so ganz verfinstert in ihrem Verstand/ und in der Gewohnheit zu sündigen so gar vertieffet / und in dieser Welt Eitelkeit ersoffen / daß sie dieses alles nicht mercken noch hören wollen / sondern ziehen mich hinter Rücks heimlich herüber ; **N**echt als ob ich unordentlich wandelte/ indem ich die Göttliche Wahrheit rund heraus sage ; Dann sie wolten gerne ihres Lebens in der Welt gebrauchen/

und wolten doch auch gern den Himmel besagen/ hiedurch aber wird ihr ungründliches verdammliches Geschwätz beschimpffet / und offenbarlich von allen verständigen seligen Menschen gemercket und bestraffet. Neben dem Grund der Worten Christi von der Tauff / so oben angeführt auß Joh. 3. So will auch uns gefälschet den Apostel Paulum herbey bringen. Rom. 6/ 3. 4. 5. 26. und ihne da meine vorerwähnte meldte Wort / der Länge nach kühnlich lassen aussprechen: **Wisset ihr nicht / (saget)** daß alle die wir in Christo Iesu getaufft seynd / in seinem Tode seynd getaufft worden. Dann wir seynd mit ihm durch die Tauff in den Tod begraben / daß / gleich wie Christus von den Todten auferstanden ist / durch die Herrlichkeit des Vaters / also wir auch in einem neuen Leben wandeln sollen. Dann so wir ihm zu der Gleichniß seines Todes seynd eingepflanzet worden / so werden wir ihm auch zugleich in der Auferstehung eingepflanzet seyn ; Diereil wir das wissen / daß unser alter Mensch zugleich mit ihm gecreuzigt ist / auf daß der Leib der Sünden zerstöret werde / daß wir hinförder der Sünde nicht dienen : Dann wer gestorben

/der ist von der Sünde gerechtfertiget. v. 12.
 Derowegen lasset die Sünde nicht
 herrschen/ in eurem sterblichen Leibe/
 derselben gehorsam zu seyn in seinen bösen Lüs-
 ten. So ergebet auch eure Glieder der Sün-
 de nicht zu Waffen der Ungerechtigkeit/ sondern
 ergebet euch GOTT / als die ihr auß den
 Todten lebendig worden seyd/ 2c. Biß hieher
 S. Paulus; Aber was bedüncket dich Christli-
 cher frommer Leser? Ist diß nicht eben dieselbis
 Meynung/die ich bevor gesagt? Wann wir
 dann von einer Zeit zu der andern eben so
 schwach und sündig indchten bleiben; Was
 will dann Paulus mit diesen Worten? Sagt
 er nicht mit außdrucklichen Worten/ daß wir
 mit Christo begraben sollen seyn/und also nim-
 mermehr von keiner Sünde wissen. Saget
 er nicht/daß unser alter Mensch muß abgelegt
 seyn/ und müssen in einem neuen Leben wand-
 len? Und dieweil dieses der Grund ist der ganz-
 en Lehr deß heiligen Evangelii / ohne dero
 Vollbringung niemand kan selig werden / so
 erfordert solches auch das jenige / das Paulus
 nächst dem Glauben in all seinen Epistlen de-
 nen Brüdern vornehmlich und ernstlich zu er-
 kennen gibt. Als nochmahlen Rom. 8/ 1. 4. 5. 2c.

So

So ist nun keine Verdammniß an denen / die in Christo Iesu seynd / welche nicht nach dem Fleisch wandlen / sondern nach dem Geist. Dann die nach dem Fleisch seynd / die seynd fleischlich gesinnet / die aber nach dem Geist seynd / die seynd geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet seyn / ist der Tod / und geistlich gesinnet seyn ist Leben und Freude. Dann nach dem Fleisch gesinnet seyn ist eine Feindschafft wider Gott / dieweil es dem Gesetz Gottes nicht unterworfen ist / dann es vermag es auch nicht. 1. Cor. 9. 12. Derowegen seynd wir Schuldner / lieben Brüder / nicht dem Fleisch / daß wir nach dem Fleisch leben; Dann so ihr nach dem Fleisch leben werdet / so werdet ihr sterben; so ihr aber die Werke des Fleisches durch den Geist tödten werdet / so werdet ihr leben. Dann alle / so durch den Geist Gottes getrieben werden / dieselbige seynd Kinder Gottes. Wiederum zu den Corinthern: 2. Cor. 7/1. Dieweil wir nun solche Verheißung haben / ihr Allerliebsten / so laßt uns von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes uns selbst reinigen / und die Heiligung in der Gottesfurcht vollenden.

Zu den Ephesern/ Cap. 4/ 17. Derowegen sag ich diß / und bezeuge es im H. Ern/ daß ihr nunmehr nicht wandelt/ wie die Heyden wandlen / in der Eitelkeit ihres Sinnes / deren Verstand mit Finsternuß verdunckelt ist / und sie seynd entfremdet von dem Leben Gottes / durch die Unwissenheit die in ihnen ist / wegen der Blindheit ihres Herzen/ welche als die Verblendende sich selbst der Geilheit übergeben haben/ zu Übung aller Unsauberkeit unersättlich. v. 20. Ihr aber habt Christum nicht also gelernet/ ꝛc. So leget nun von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der nach den Lüsten des Irthums verdirbet. Erneuert euch aber durch den Geist euers Gemüths/ und ziehet einen neuen Menschen an/ der nach Gott geschaffen/ in Gerechtigkeit und wahrer Heiligkeit.

Zu den Coloff. Cap. 2/ 11. 12. Brüder in Christo/ ihr seydt beschnitten / mit einer Beschneidung/ die nicht mit der Hand geschieht / sondern mit der Beschneidung Christi / dieweil ihr mit ihm durch die Tauff begraben

ben seyd/und seyd auch mit ihm wiederum auff
erstanden durch den Glauben der Wirkung
Gottes.

Und Cap. 3/ 1. 2. 3. 4. Darum/ so ihr
mit Christo auferstanden seyd / so sit
chet was droben ist/ da Christus ist / sitzend zu
der rechten Hand Gottes / seyd des gesinnet/
was daroben ist / nicht was auf Erden ist.
Dann ihr seyd gestorben / und euer
Leben ist mit Christo in Gott ver-
borgten/ wann sich aber Christus of-
fenbaren wird/der euer Leben ist/als
dann werdet ihr auch mit ihm of-
fenbahr werden in der Herrlichkeit.
v. 5. So tödtet nun eure Glieder die
auff Erden seynd. v. 6. 10. Ziehet
aus den alten Menschen mit seinen
Wercken / und ziehet den Neuen
Menschen an / 2c.

Zu den Thessalonicern / 1. Thess. 5 /
Brüder / lasset uns nicht schlaffen
wie die andere / sondern lasset uns
wachen und nüchtern seyn. Dann
schlaffen / die schlaffen des Nachts / und
truncken

truncken seynd/ die seynd deß Nachts truncken.
 Lasset uns aber/die wir deß Tages seynd/nüch-
 tern seyn/ angethan mit dem Panzer deß Glau-
 bens/ und der Liebe / und mit dem Helm der
 Hoffnung auf die Seligkeit / dann **GOTT**
 hat uns nicht gesetzt zum Zorn/sondern die Sel-
 igkeit zu erlangen durch Christum **IESUM**/der
 für uns gestorben ist / auff daß wir zugleich
 mit ihm leben / wir wachen dann/ oder wir
 schlaffen.

Zu den Hebreern Cap. 3/ 14. Brüder/
 wir seynd Christi theilhaftig wor-
 den; So wir anderst den Anfang
 eines Wesens bis zum Ende vest be-
 halten / 2c.

Auch geben dieses uns alle die andere Apos-
 tel zu erkennen mit ganz klaren und außstruck-
 lichen Worten. Als Petrus / 1. Pet. 4/ 3.
 Daß es genug an der vergangenen
 Zeit/ daß die jenigen den Willen der Heyden
 vollbracht haben/ welche in Unzucht/ bösen Lü-
 sten/ 2c. gelebt haben/ nun hinforder/ was noch
 länger Zeit im Fleisch/nach dem Willen Got-
 tes leben.

Sonderlich S. Johannes/ 1. Joh. 3/ 2. 3. 2c.
Kinder/ wir werden Ihn (Christum)
 sehen/

sehen/wie Er ist. Und ein jeglicher/der diese Hoffnung auf Ihn hat/der heiliget sich selbst/gleich wie Er auch heilig ist. Wer in Christo bleibet/der sündiget nicht/ und ein jeglicher der da sündiget/hat ihn nicht gesehen. v. 7. 8. Meine Kindlein / lasset euch niemand verführen/ wer die Gerechtigkeit thut/der ist gerecht/ wie Er auch gerecht ist. Wer Sünde thut/der ist auß dem Teuffel/2c. Hierin seynd die Kinder Gottes/ und die Kinder des Teuffels offenbar / wer nicht die Gerechtigkeit thut/der ist nicht auß Gott. Wie auch derjenige Bruder nicht liebet.

Judas der Apostel saget auch v. 20. Ihr Allerliebste/erbauet euch selbst auf dem allen allerheiligsten Glauben/und bezalet im Heiligen Geist / und haltet euch selbst in der Liebe Gottes/und wartet auf die Barmherzigkeit Jesu Christi zum ewigen Leben. v. 23. Und hasset auch den besleckten Rock / der fleischlich ist.

Auß diesen Worten können ihr klärlich sehen/ Christen-Freunde / daß ich euch nicht meine eigene Gedancken/ oder einige Unwissenheit fürgetragen: Daß diejenige nicht in

Zahl der Christen gehören/ die man von Jahr
 zu Jahr so fleischlich und weltlich wandlen sie
 get/und wann sie gleich alle gute Wercke/so in
 dieser Welt möglich/ verrichteten. Verstehet
 nun/wie streng und ernstlich aller Aposteln
 Lehre hierauff dringet; Daß wir Christen nimm
 vermehr sündigen müssen / und müssen ausser
 dem Fleisch in dem neuen Menschen wandlen/
 der mit dem Geist Christi versigelt ist. Der
 müste fürwahr von schlechtem Verstand seyn/
 der auß diesen klaren Schrifft-Stellen ohn alle
 Blossen oder Auslegung nicht ersehen könnte/
 was für grobe Blindheit nun in der ganzen
 Christenheit überhand genommen habe.

Saget ihr: Wir beichten doch mannichs
 mal / wir empfangen das heilig Sacrament
 auß Altars/und bessern uns. Antwort: Mein
 lieber Christen-Bruder / was ihr auf diese
 Weiß bessern nennet / das besorge ich / müßte
 vielmehr die Langmüthigkeit Gottes
 gereizet und verspottet heissen/ die uns
 (wie Paulus sagt/ Rom. 1/4.) so gütiglich
 zur Busz anleitet. Wir bedünckts/diß seyen
 unter grosse Wolcken und Winde ohne Kes
 sen/es seyen falsche Schein dar nichts nach er
 zeigt / die Ordnung der Kirchen ist wol gut/
 N
 aber

aber wir begeben uns nicht auß dem Fleiſch
 und machen ein eytele Gewonheit darauß. Es
 het eins zu/ wie viel bleiben nach den Oſtern
 dem Geiſt? Wie viel ſetzen ſich wieder in das
 reine neue Leben? In den neuen Menſchen?
 Wie es Paulus an ſeinen Jünger begehrt
 1. Tim. 6/13. 14. Ich befehle dir (D. D.
 mothee) für Gott/ der alle Ding lebendig
 machet/ und für Chriſto I. E. I.
 der unter Pontio Pilato Zeugniß ge-
 geben / und ein gute Bekantniß ge-
 than hat/ daß du diß Gebott ohne
 Fleckung / und unſträfflich bewah-
 reſt / biß auff die Zukunft unſers
 H. Ern I. E. ſu Chriſti.

Wollet ihr aber (meine Chriſten: Brüder)
 nicht fallen in die Hand deß erſchröcklichen
 Richters/ ſo prüfet euch ſelbſt/ als Paulus
 lehret/ 1. Cor. 11/ 28. und eſſet alſodann
 von dieſem Brod / und trincket von
 dieſem Kelch. Was meynet ihr aber
 daß Paulus mit dieſen ernſtlichen Droh-
 Warnungs- Worten ſagen wolle/ welche
 einen eifferigen Ausleger vonnöthen haben
 weil ſie ſonſt zu vieler Seelen Verderben
 ſchicklich

blecht und leicht dahin genommen und verstanden werden.

So will dann Paulus / ihr sollet euch erst mit ganzem Fleiß und Aufmerksamkeith untersuchen / nicht allein alle begangene Sünden / wie ihr dieselbe habet gethan / an welchen Orten / zu welchen Zeiten / auf was Weise / mit was Personen / und dergleichen / sondern allermeist sollet ihr untersuchen / ob ihr warhafftige Reu und Leyd habt über eure Sünden / und ob ihr einen vollkommenen ernstlichen Vorsatz / Willen und Meynung habet / euer Fleisch mit Christo zu creuzigen / der Welt euch zu begeben / Zeit eures Lebens ein wahrer Christ in Christo zu bleiben / und euch selber führohin in dem Geist halten / in welchen ihr zum andernmal seyd gebohren worden: Dann das jenige / was ihr in der heiligen Tauff versprochen und angelobet habt / das versigelt ihr wiederum in diesem allerheiligsten Sacrament mit eurer armen Seele. Darumb gilt es wol wußens Christen-Bruder / ob du in dieser Intention und Meynung vest gegründet / und beschlossen seyst / oder nicht? Dann bleibest du hernach ebenwol in der

Eitelkeit deines Herzen / als zuvor /
 so ziehest du dir das Urtheil und Ge-
 richt über den Hals / und machest dich
 schuldig an dem Tod des HERRN
 und wäre besser / die Wahrheit nie er-
 kannt haben / 2. Pet. 2 / 20. 21. 22. Und
 abermahl Paulus Hebr. 10 / 28. 29. 30. Was
 einer das Gesetz Moses übertritt / der
 muß ohn einige Barmherzigkeit
 durch zwey oder drey Zeugen sterben
 wie viel schärffere Straff meynet
 ihr / wird derjenige verdienen / der
 den Sohn Gottes mit Füßen tritt
 und das Blut des Testaments un-
 rein achtet / dardurch er geheiliget
 ist / und dem Geist der Gnade
 Schmach anthut.

Darum ist dieses mein getreuer Rath /
 ihr doch die dunckle Augen eures unverständ-
 lichen Herzens recht auffthun wollet / und alle
 zeit gedenccken / euch wiederum in den
 zu setzen / auf daß ihr geschickt und bereit seyet
 mit einem heiligen Leben und Gött-
 lichen Wandel auf den grossen Tag

HErrn. An welchem (wie da steht
 Pet. 3 / 12. 13.) Die Himmel durch
 Brunst zergehen / und die Elementen
 von Hitz des Feuers zerschmelzen
 werden: Daß ihr vor ihm unbesleckt / und
 ohne Mangel im Frieden erfunden werdet;
 Dann die Zeit ist nahe / und wir wissen weder
 Tag noch Stund.

Darum fasset ein Herz / und folget meinem
 vorgegebenen Rath / nicht auß meinem eignen
 Rauff / sondern auß dem Grund Göttlichen
 Wortes; Es ist nie zu lang gewartet / wahre
 Rauff zu thun / und von der Welt Eytelkeit zu
 Gottes Geist zu kommen. Dann zu wels
 cher Zeit (spricht der **HERR** / Ezech. 18. und
 13.) mich der Sünder anruffen wird /
 will ich ihn erhören. Kommet zum
 Wasser. Suchet den **HERRN** / bekeh
 ret euch zu Gott / dann er verzeihet
 euch / 2c. Isa. 55 / 1. 6. 7. Werdet ihr
 mich suchen / von eurem ganzen Herz
 / und ich will mich finden lassen /
 spricht der **HERR** / Jerem. 29 / 13. 14. 2c.

Und Joh. 6 / 37. spricht auch Christus selbst /
 Wer zu mir kommen will / den will ich nicht
 lassen und freundlichen Worten: Wer
 zu mir kommt den werde ich nicht
 lassen

H 3 hinaus

hinanß stossen. Sagt ihr: Wann der
HERR niemand verstoßet/oder von sich treibet
 von denen die zu ihm kommen/und wann er die
 erhört/die zu ihm ruffen; Wie stehet dann Luc.
 7/26.27. Daß nicht alle in das Reich
GOTTES sollen kommen/ die da spre-
 chen **HERR**/ **HERR**/ 2c. Antwort: Es
 stehet ja klärlich dabey/ daß wir den Willen
 des Vatters thun sollen/anderst wolle
 uns nicht kennen. Oder warumb wurden
 sonst die 5. thörichte Jungfrauen außgeschlo-
 sen. Matth. 25/II.12. O daß ein jeglicher
 Christen-Mensch diese hochnothwendige Frage
 zurecht verstunde! Wie solte manches Herz
 so eilend auffwachen / welches jetzt in so tiefem
 Schlaf versunken ist. Dieses gehet stürmt
 uns arme verblendte Menschen an/die wir
 glauben / hören und wissen die Wahrheit / und
 bleiben darnoch ganz fleischlich immerhin /
 beichten wol/aber bessern uns nicht. Wir thun
 wol gute Werck / aber wollen nicht merken
 daß wir der Welt gestorben müssen seyn / daß
 wir den alten Menschen müssen außziehen /
 den neuen anziehen / der von keiner Sünde
 weißt / sondern wir verfallen alsobald wieder
 Zorn/ in Haß/Neid/Völlerey/Unkeuschheit

und Hochmuth dieser eiteln blinden Welt.
 Und wann dann der HERR durch seine Vor-
 worten/als Unglück/ Tod oder Kranckheit ans-
 klopfen lasset / so rufft man eilends den Pries-
 ter/da will man beichten und sich bessern/ weil
 man ohne dem zu sündigen keine Kräfte mehr
 hat / da geht es an ein HERR! HERR!
 ruffen / und ist doch kein Oel in der
 Lampen / ist kein Hochzeitlich Kleid
 angethan / und über alles / so ist der
 Wille des himmlischen Vatters nicht
 gethan. Ach es ist sehr zu besorgen es folg
 darauf ein Flägliches/ja ein erschreckliches: Ich
 kann euch nicht.

Möcht jemand sagen: Ist dem also/warum
 rufft uns dann der HERR so gülich zu ihm
 durch die ganze heilige Schrift/und verspricht
 uns so freundlich aufzunehmen/und alle Sün-
 den zu vergeben; solte er an unserm Ende dann
 so unbarmherzig mit uns seyn? Antwort: Der
 HERR ist allezeit ganz gülich / barmherzig
 und mild/und nimmet diejenige allzeit gülich
 und willig an/die sich von Herzen zu ihm be-
 kehren/und bey ihm zu bleiben begehren. Aber
 die blinde Menschen / die bey ihren gesunden
 Tagen so eitel und ganz weltlich bleiben / wol-

len ihr Fleisch nicht creuzigen/ den alten Menschen nicht ablegen/ (als oben gesagt worden) verachten das Blut des Testaments/ und durch all dergleichen Thor- und Bosheit machen sie sich der Gnade Gottes unwürdig/ und werden alsdann mit Blindheit geschlagen/ daß sie nicht mehr auß solcher Eitelkeit entkommen. Man besehe hierüber ferner S. Pauli Wort Rom. 1/ und 2/ Hebr. 6. und 10. 26.

Auch stimmt S. Augustinus der heilige Kirchen-Lehrer hiemit überein/ indem er spricht: Die Priester ruffen alle Tag: die Zeit kommt an / die Zeit ist hier/ und niemand will sie hören / wann aber der Todt beginnt zu kommen / da ruffen sie die Priester/ da wollen sie beichten/ und sich bessern/ aber sie kommen vergeblich / dann sie kommen nicht auß rechter Liebe/ und gänglichem Haß / oder rechtschaffenner Reue und Leyd ihrer Sünden / sondern nur auß Forcht des Todtes/ und der Hölle.

Darumb wehrte Christen-Brüder/ wollen ihr eures Heyls versichert seyn/ so zieht nun auß den alten Menschen / und fanget an in dem Geist Christi euch zu schicken / auß daß ihr

nicht verstockt werdet / und schaffet dann /
 daß ihr in einem guten Willen er-
 sunden werdet ; Höret nimmer auff
 Barmherzigkeit zu suchen / es stehe auch mit
 euren Sachen wie es wolle / so verzweiffelt
 nicht / sondern rufft noch zu dem **HERRN** /
 und wann die Seele schon zwischen den Lip-
 pen wäre/dann seine Barmherzigkeit ist über-
 auß groß / und niemand kan sie außgründen.
 Viele haben in ihrem Ende Gnad gefunden
 vor seinen Augen.

Von den Menschen- Sazungen.

Sodennach Gottes Wille und Men-
 schung ist / daß die Christen sollen rein
 seyn / unbefleckt von allen Sünden
 bis in den Tod / müssen die Welt verlassen/
 und ihrer gänzlich sich begeben/müssen allezeit
 vor Augen haben die Gebotte deß **HERRN**
 Jesu/ ihne lieben auß ganzer Seel/ auß gan-
 zem Herzen/Gemüth und Kräfte; So hat
 es doch kurz nach der Apostel Zeiten sich ganz
 anders gefunden. Und ob gleich die Christliche

H 5

Kirche

Kirche äußerlich ist außgebreitet und vermeh-
 ret worden / so ist sie doch inwendig nach dem
 Geist klein geblieben / und ist noch klein bis auf
 den heutigen Tag / wie Christus selber sagt
 Matth. 20 / 16. Viel seynd beruffen
 aber wenig seynd anferwählt. Dann
 " obwol die reiche und wolhabende Welt
 " Menschen / durch die Tugend same Exempel
 " und andere geistliche Übungen der wahr-
 " Gläubigen angereist / zu dem Evangelio ge-
 " kommen seynd / so haben sie doch ihre Güter /
 " ihren Staat und Pracht auß der Heerde
 " schafft in das Christenthum mitgebracht /
 " ben wol wollen glauben / was zu glauben ist
 " aber den alten Menschen außzuziehen / das
 " Creuß auffzunehmen / allezeit und in allen
 " Dingen der Welt abzusterben / das ist ihnen
 " schwer und hart gewesen. Und ob sie schon
 " den Anfang zu öfftern mahlen uersucht und
 " gemacht / so seynd sie doch in vielen Stücken
 " nicht standhafftig verblieben / sondern durch
 " die Reichthümer / und andere wollüstige Be-
 " ckungen wiederumb zu der Welt in das
 " Fleisch / als in Gastereyen / Trunckenheit /
 " Hochmuth / und andere allgemeine Welt-
 " Eitelkeiten verfallen / wodurch hernach große

Aergernuß/ Anstoß und Verwirrung über
alle schwache Christen / Reiche und Arme /
Geistliche und Weltliche gekommen ist;
Das Fleisch hat allgemach durch Betrug
der Sünde die Oberhand gewonnen / und
stehet nun weit oben in aller Welt empor/
als der betrübte Augenschein leyder nur all-
zuflärlich und kläglich gibet. Dieses haben
die alte heilige Väter und Freunde Christi
trulich angemerckt/und ernstlich zu Herzen ge-
nommen / auß Mitleyden ihres Christlichen
Bemüchß/ihren armen Brüdern und Schwe-
stern mit Hülffe zu begegnen nach Art der rech-
ten Liebe. Haben derowegen die ganze Chris-
tenheit zu einem Concilium zusammen geruf-
ten / einträchtiglich unferredt und beschlossen/
daß man bißweilen fasten/bißweilen feyren soll.
Daß man Messe halte/Zeiten oder horas lese/
Procession und Wallfahrt gehe / kein Fleisch
an Freytagen esse / in der Fasten beichte/ und
auff wenigst auf Ostern das H. Sacrament
des Altars empfangen. Und viel andere löbliche
Gebrauch und Ceremonien halte: Und dieses
seynd also die Einsetzungen der Christli-
chen Kirchen / die man jetzt ins ge-
mein

in ein die Menschen/Satzungen ver-
 net. Sie seynd uns aber darumb eingese-
 daß sie uns möchten leiten und bringen in den
 Weg/ da wir außgetretten seynd; Sie sollen
 uns wieder führen zu der Casteyung und Züch-
 tigung des Fleisches/ zu den Gebotten Christi/
 zu der Christlichen Liebe/ und sollen uns darinn
 erhalten. Aber damit ihr deutlich begreiffet/
 wohin diese Menschen-Gesäße sich erstrecken/
 und wie viele dieselbige mißbrauchen/ will ich
 hier die wahre Meynung in noch tieffem
 Grund euch vor Augen legen/ und mit einem
 klaren Gleichniß der Sachen rechte Beschaf-
 fenheit genugsam vorbringen und erklären.
 Darzu GOTT helffe/Amen.

Das Evangelium vergleichet sich
 einem schönen Baum/ mit den aller-
 edelsten Früchten allenthalben auß-
 zierlichste behangen / als da seynd die
 Werke des Glaubens / die uns GOTT in
 dem Evangelio bey Verlust aller Gnade ge-
 botten hat / als " die Hungerige speisen/ die
 " Nackete kleiden/ die Fremde beherbergen/ die
 " Unwissende lehren/ die Gefallene/ oder mit ei-
 " nem Sünden-Fehler übereilte wieder zurecht-
 bringen/

bringen / die Sünder straffen / und ins ges
mein einem jeden thun / als wir wolten / daß
uns geschehen solte / als rechte Glieder eines
Leibes / umb nichts auff Erden sorgen / keine
Schäß sammeln / unsere Feind lieb haben /
dem Vbsen (oder Beleydiger) nicht widerste
hen / die zehen Gebott halten / das Creuß auf
nehmen / sich selbst verlaugnen. Welches
doch alles zusammen in den zwey Gebotten
der Liebe verfasst ist. Mit diesen und ders
gleichen Früchten ist dieser edle Baum rund
umher behangen; Nun so ist hier kein anderer
Umweg oder Mittel zu finden / wollt ihr ein
Kind deß Himmels seyn / so müsst ihr der Welt
mit Gewalt absteigen / und diesen Baum erstei
gen. Dann gleich wie der Leib erster
ben muß ohne Speiß und Tranck / als
so kan auch die Seele / ohne diese
Evangelische Früchten / nicht leben /
NB. ja sie kan auch nicht von dieser Früchten
einer oder zweyen leben / als etwa die Hunge
rige speisen und trösten / und doch nicht wollen
sich der Welt begeben / sondern sie muß dieselbe
zusammen haben / und sich darinnen üben
nach der vollkommenen Liebe Gottes / dann
wo

wo dieselbige Liebe ist / da entspringen auch die
andere Früchten leichtlich auß. Sehet dero
wegen fleißig zu / Christen-Brüder / dann
wer diese Früchten nicht bringt / wird
in die Hölle verworffen.

Wie sollen wir dann nun unsere Sachen
anstellen / dann wir seynd von Natur sehr
schwach und krank / und dieser Baum ist sehr
hoch / umb und umb mit Dornen verwachsen /
mit giftigen Würmen und Schlangen ver-
legt / wie sollen wir dan an denselben gelangen
Solches nun (meine wehrte Christen-
Freunde) haben die heilige Väter der
Christlichen Kirchen zu Herzen ge-
nommen / und haben miteinander
eine Leiter gemacht von allerhand
geistlichen Übungen / mit ihren
Tugenden / als Fasten / vom Fleisessen
enthalten /c. als oben gesagt. Diese Leiter
haben sie gar füglich an den Baum
gesetzt / auf daß wir desto leichter die Früch-
ten überkommen möchten. Und es ist ohn
Zweiffel ein sehr guter Rath und Erfindung
gewesen. Ich laß einen jeden davon halten

und sagen/was er will/ ich sage allein; daß es
 sehr höchlich zu beklagen/daß wir Christen
 so tieff in Blindheit gerathen seynd/
 steigen nun allezeit diese Leiter auff
 und ab/ und kommen nimmermehr auf den
 Baum / und bringen die Früchten auch nims-
 mermehr davon. Das ist: Wir fasten / wir
 beten/wir gehn zur Kirchen und halten Gottes-
 dienst / und kommen doch nimmermehr auß
 dem Fleisch/sondern bleiben in diesen Wercken
 hangen/und meynen/ es seye damit außgerichte/
 betrogen uns aber damit selbst / und verführet
 uns in den Abgrund der Höllen.

Saget ihr: Weil dann so grosser Miß-
 brauch auß diesen Menschen-Satzungen ent-
 steht/so ist ja besser/daß man dieselbe gänzlich
 unterlasse? Antwort: Wann diese Folgung
 gelten solle / so müßte man viele andere schöne
 Lebens-Reglen / und gute Ordnungen unter-
 lassen/weil sie von vielen bösen und unverstän-
 digen Leuten übel angewandt und mißbrauchet
 werden. Aber diß ist die Meynung nicht/dann
 solte man alle Ding umb der Mißbräuche wil-
 len verwerffen / so soll sich manch ungereimtes
 Wunder begeben. **Sehet/ was ist Fa-**
sten

sten für ein edel Ding / wer den
 Grund davon will verstehen; Was
 sen wir nicht den alten Menschen außziehen/
 uns selbst verläugnen / und alle Begierde der
 Welt in uns außtilgen? als uns die ganze
 heilige Schrift beweist. Wie kan aber sol-
 chesfüglicher geschehen / als mit Fasten und
 Abbruch der Speisen? Sagt nicht Christus
 selbst Marc. 9/28. Daß etliche Teuffel
 seynd / die man nicht kan austreiben
 als durch Beten und Fasten. Und Pau-
 lus/sagt er nicht? 2. Cor. 6/4. So lasset uns
 in allen Dingen selbst erweisen / wie
 die Diener Gottes / in grosser Gedult
 in Trübsalen / 2c. NB. in Fasten in Wor-
 chen / 2c. Und wiederum Philip. 3/18. 19.
 mit weinenden Augen / daß diejenige Feinde
 des Creuzes Christi seyn / deren Gott der
 Bauch ist / und gar nichts auf Fasten
 sich verstehen. Sehet in der Apostel Ge-
 schicht Cap. 10. Wie daß Cornelius der
 Hauptmann Gnade von Gott er-
 worben hat / als er bis an den vier-
 ten Tag ohn Essen und Trincken vor
 Gott in dem Gebet lag. Der Prophet

Daniel beschloß die Nachen der Löwen durch
 ein Fasten vnd Gebet; Sagt nicht der Engel
 Raphael zu dem Tobias: Daß des Mens-
 chen Gebet viel besser sey mit Fasten/
 als ohne Fasten: Desgleichen die H. Frau
 Anna blieb im Tempel ihr Lebenlang/allzeit in
 Fasten/in grosser Abstinenz. Ja wer will ers-
 pohlen alle das Fasten der heiligen Propheten
 vnd Männer Gottes / als Moses/ Elice/ Jos-
 hann des Tauffers/und Christi des HERRN
 40. Tag und 40. Nacht gefastet
 hat/ und hernach seiner lieben Apostlen / und
 wiederum dero Nachfolgere in der ersten Chris-
 tenheit/die nach des HERRN Abscheid nich-
 t so hoch gehalten und fürgenommen/als das
 Fasten und Abbruch / Keuschheit/
 vnd einmüthiges / stilles Betten.
 Diewol dann nun etliche und zwar viel böse thö-
 richte Menschen dasselbe mißbrauchen/ soll es
 doch darum nicht verachtet / oder unterlassen
 werden: Ob schon etliche auch so thöricht seyn
 wollen/ daß sie offtermal fasten; und meynen/
 es sey damit sehr wol gethan/ bleiben aber das-
 selben eben so eytel/eben so verwöhnt und rohe/ so
 stolz und hochmüthig/ als zuvor. Was ist's/
 das

J

das

daß auch etliche den Tag zuvor drey mal mehr
 essen und trincken/damit sie den folgenden desto
 leichter mit fasten außhalten mögen? Was
 ist's/daß einige heute fasten und abstiniren/und
 morgen im Saus und Prausen schwärmen?
 Soll man um dergleichen Thoren willen das
 jenige verwerffen/was unter frommen Christen
 jederzeit so hoch und nöthig gehalten worden
 und die heilige Schrift mit so vielen Zeugnis-
 sen und Exempeln bewähret? Wisset ihr nicht
 daß solche Thoren nicht allein solche heilige
 Werck mißbrauchen / sondern auch das ganze
 Evangelium/und Gnade GOTTES selbst
 Meynet ihr / daß ich dergleichen nicht auch
 mercken und verstehen kan? Wie viel der fä-
 richten Leuthen durch die ganze Christenheit
 unter uns sind / die freylich mit grossen Wor-
 ten ruffen/und sagen: NB. Ja solten wir
 nicht fasten? Solten wir nicht fer-
 ren? Solten wir nicht zur Kirche/
 Mess und Predigt gehen/rc. Solten
 wir nur allezeit ohn allen Unters-
 cheid essen/ und alles thun nach un-
 serm Willen? Aber sie bleiben doch
 wüthlich

würcklich in dem Fleisch sitzen biß über die Ohren/sie seynd noch der Welt um Christi willen so wenig abgestorben als Balaam war / sie seynd noch allzuverwöhnt / üppig und wollüstig/sie bleiben noch stecken und wohnen in aller Welt. Eitelkeit / und ist ihnen bey weitem um solche heilige Werck an und vor sich selbst nicht zu thun / daß sie dieselbe recht gebrauchen oder üben wolten/nach der Art und Meynung der Christlichen Kirchen. Dann sie hören wol wie lieblich der Himmel ist / und wolten doch auch gerne dieser Welt gebrauchen/können ihr Fleisch nicht kreuzigen oder tödten/und meynen solches mit Fasten und Fehren auszurichten / sie sorgen / wann man ihnen diese Werck nehmen soll / so bleiben sie ganz nackt und bloss stehen / und hätten nichts mehr das Christlich wäre an sich. Darum solten sein die Prediger und Lehrer das Volck ermahnen / und mit Sanfftmuth unterweisen / daß man sich selbst nicht betriege / sondern fleißig unterscheide zwischen den Menschen-Satzungen und Wercken des Evangelii.

NB. Dann der Menschen Gebote
 seynd uns gegeben für eine Leiter /
 die uns zu den Früchten des Evangelischen
 Baums bringen solle / die aber auf dieser Leiter
 sitzen bleiben / oder steigen immerdar nur daron
 auf und ab / und kommen nimmermehr auff
 den Baum / das ist / zu der Abtödtung des Flei-
 sches und andern Evangelischen Früchten / die
 machen ein Fantasterey darauß / zu ihrer selbst
 eignen Vergernuß und Verdammnuß.

Sagt ihr: Christus spricht Matth. 15 /
 Das man Ihm vergeblich diene mit
 Menschen Gebott; Warum soll man
 sie dann halten? Antwort: Das hat Christus
 nicht gesprochen von den guten Menschen / die
 der Menschen Satzungen zu recht gebrauchen
 und erlangen dardurch dasjenige / worzu sie ge-
 geben seynd / sondern Er redet von denjenigen
 die sich selbst dardurch betriegen / die
 allezeit diese Leiter auff- und abstei-
 gen / und die Früchten niemahlen
 mitbringen. Sie hören allezeit Messe /
 seynd gern in der Kirche / sie brennen ihre Liech-
 ter / sie gewinnen Ablass Brieffe / sie neigen sich

vor allen heiligen Stätten und Bildern sehr tief
 und demüthig/sie fasten und feyren/ sie essen in
 der Fasten kein Fleisch / sie gehen Procession
 und Wallfahrt/ sie thun alles/ was die heilige
 Kirch gebieth/ aber sie unterlassen was GOTT
 gebieth; Sie ziehen den alten Menschen nicht
 auß/sie bleiben noch in der Eytelkeit ihrer ver-
 blendten Herzen / sie seynd noch hochmü-
 thig und gehzornig/oder sie reden noch mit dem
 Mund/das sie nicht meynen im Herzen / oder
 seynd noch spöttig/geizig/ geil/eigennuzig/mie
 Sorgen der Welt bekümmert / oder sprechen
 noch rühmlich und hoch her von ihren grossen
 Freunden und reichen vornehmen Verwand-
 ten / von Staat / und anderer Eytelkeit dieser
 blenden Welt. Diese Menschen haben nur
 einen Schein des Gottseligen Lebens/und die-
 nen also freylich GOTT vergeblich mit ihren
 Menschen-Satzungen / sie sollen sich dermal-
 ens weit betrogen finden.

Aber kommen sie durch Fasten/
 feyren / und andere solche Ceremo-
 nien-Werck zu der Abtödtung des
 Fleisches/ zu dem neuen Menschen/
 welchen wir bey Verlust himmlischer

Seeligkeit anziehen müssen/ so seynd
ihnen die Menschen-Sagungen ohne
allen Zweifel ganz nutzlich/ heilig
und selig gewesen.

Ihr opffert dann eure brennende Kerzen
auff/warum? Daß euer Herz von innen auch
leuchten soll/ daß ihr gleich dieser Kerzen selig
brennen gegen GOTT und eurem Nächsten
wollt ihr euch darnach fügen/wol und Gut
habt ihr eure Kerze wol geopffert / aber wollt
ihr in eurem Herzen noch finster bleiben/wollt
ihr noch kalt bleiben in der Liebe GOTTES
und eures Nächsten? Ach so tragt eure Kerzen
wieder mit nach Haus / sie wird euch
wahr nichts nutzen.

Ihr bekommet für euch einen Ablass-Brieff
Warum? Daß ihr von Sünden ab
lassen wollet / und anziehen den neuen
Menschen / fürwahr euer Ablass-Brieff ist
euch nutzlich und selig seyn. Und diß ist auch
deß Pabsts Meynung. Aber wollt ihr gleich
fleischlich nach als vor leben/den Brieff in euren
Kisten verwahren/euch freventlich darauf ver
lassen? O wie übel sollt ihr anfahren mit eu
rem Ablass-Brieff.

Ihr reiset nach Jerusalem/gen Rom/zu S.
 Jacob/2c. Warum? Daß ihr euch von Trun-
 kenheit/ Unkeuschheit/ Spielen/ und anderer
 böser Gesellschaft möget entziehen/euer Fleisch
 durch Abmattung/ Hunger / Durst/ Wind/
 Wetter/ und andere äusserliche Leibes- Unge-
 mächlichkeit quälen / und in solcher Dienstbar-
 keit dem Geist unterwerffen/ die Welt in euch
 ruhigen/ und die übrige Zeit eures Lebens in
 vollkommener Göttlicher Liebe zubringen?
 Wahr (lasset die Unverständige davon oder
 darwider sagen was sie wollen) gehet ihr im
 Frieden hin / euer Wall- und Bettfabrt soll
 euch ganz heilig und selig seyn. Aber bleibet
 ihr nach als vor / wollt durch solche Reisen nur
 höher angesehen seyn/ viel sehen und erfahren/
 davon hernach viel Ruhmens und Erzählens
 machen / da ein anderer schweigen müsse/ 2c.
 Ach so ist eure Thorheit grösser / als die ganze
 Welt gewesen ist. Gedenccket jemand zu sagen:
 Es seye gleichwol ein grosses/ alle die Land und
 Orte durchwandlen / wo Christus selber gelebt
 und gewandelt hat? Antwort: Dem lasset
 also seyn/wann solches jemand auß rechter Lie-
 be/und aufrichtiger reiner intention thäte/und
 stenge an darnach sein Leben einzurichten: Aber

geht er doll dahin/und kommet thöricht wieder/
 so wär ihm besser gewesen/ er wär zu Haus ge-
 blieben/und hätte das Geld/so er zu solcher lan-
 ger gefährlicher Reise verbracht/unter die arme
 Kinder außgetheilt: Und wäre noch viel bes-
 ser und nuzer gewesen/wann er mit Aufmerksam-
 keit und Andacht in das heilige Euan-
 gelien-Buch gegangen / darinn er nicht allein die
 Lande und Städten/ die Reisen und Fußstap-
 fen Christi/sondern auch sein eigen Herz/seinen
 rechten Geist/seinen Sinn/Willen und Absich-
 tung sehen und erkennen lernen. Die We-
 fahrten mögen wol zu loben seyn/wann sie ohne
 Mißbrauch geschehen/aber die Leiter nur auf-
 und abzusteißen / und doch die Früchten nimmer
 zu genießen/ läßet sich der Thorheit nicht
 entschuldigen.

Ihr gehet zur Kirche umb Meß zu hören/
 warum? Daß ihr wollet das Leyden Christi
 betrachten / gleich wie er selber gesprochen und
 befohlen hat / zu seiner Gedächtniß/Luc. 22.
 19. Aber nicht/als nun viele Priester und alle
 Weiblen thun / die nichts als Mitleyden mit
 Christo haben/ als mit einem andern frommen
 Mann / der viel um unsert willen unschuldig
 gelitten hat. Diese Bekümmernuß ist zwar
 nicht

nicht böß/aber sie ist noch nicht die rechte Frucht
 des Creuzes; Dann sothanige Leuthe
 halten immerdar Messe / und hören
 Messe/ und haben doch nimmermehr
 einigen Nutzen davon / sie bleiben
 gleich eitel und fleischlich bis an ihr
 Ende. Aber nicht also liebe Brüder / nicht
 also / sondern lasset uns bewerben/ die rechten
 Früchten des Creuzes zu erlangen/ nehmet euch
 vor und beschliesset bey euch selbst / alle die
 Eitelkeit eures Herzen mit Christo
 an das Creuz zu schlagen / **EUCH**
ZUM lebendigen/heiligen/und **GOTT**
 wolgefälligen **OPFFER** zu ergeben.
 Rom. 12/1. Dann/ alsdann wird dem
HERREN unserm **GOTT** für uns
 ein Opffer geschehen/ wann wir uns
 selbstem Ihme zum Opffer werden
 übergeben und darreichen / sagt S.
 Gregorius. Und gleichwie Christus gestor-
 ben ist/also beginnet ihr auch allen Sünden dies
 Welt abzusterben / und ihr werdet auch ge-
 wisse Arzney und Mittel darinne finden / mit
 was Zustand und Kranckheit ihr immer belas-
 ten

den seyd. Ja ihr sollet wider allen Anlauff durch
 durch starck und bewaffnet werden. Wie Petrus
 trus sagt 1. Pet. 4/ 1. Weil Christus im
 Fleisch gelitten hat / so waffnet ihr
 euch auch mit denselbigen Gedank
 ten/ 2c.

Seyd ihr hochmüthig / gedencket wie gering
 daß Christus war / wie gering und verächtlich
 aber Er um eurent willen worden ist.

Seyd ihr dem Trunck ergeben/so bedencket
 wie Er mit Essig und Gallen getränkert war.
 Habt ihr Wolgefallen an Ehre / Staat und
 Pracht dieser Welt / bedencket / wie demüthig
 dieser mächtige HERR und Richter auff dem
 Esel saß. Wollt ihr Federbuschen / Schmal
 lacken / und andere hochfärbige köstliche Klei
 der / Jubelen und Perlen tragen / Hauben / Kap
 pen und Schnuppen von köstlicher zarter Kam
 mer-Leinwat / Messel-Luch / künstlichen theu
 ren Spitzen und Kanten / ja von Seiden / Edel
 und Perlen / auff euren eytelten Beckß-Kopff
 hen / so dencket wie Christus mit der Dornen
 Kron auff seinem Haupt / mit Blut und Spei
 chel in seinem heiligen Angesicht und Haarb
 ecken beklebet einher gieng. Seyd ihr zu sehr
 dem Zorn / Haß und Neid geneigt / betrach

Wie der **HERR** **JESUS** so geduldig/lang
 und sanftmüthig/fried- und liebe- reich ware/2c.
 und so fortan in all eurem Fehl und Gebrechen
 allezeit euer Herz und Gedancken auf
 das lebendige Exempel unsers **HERRN** **JESU**
 zu wenden/ und euch je mehr und mehr nach
 demselben zu fügen und gleichförmig zu ma-
 chen befeissen. So erlanget ihr die rechten
 Früchten des Creuzes; so habt ihr die Mess-
 e nutzlich und ohne Mißbrauch ge-
 höret. Aber wollt ihr dieses nicht achten/und
 meynet/ihr habt schon grossen Nutzen geschafft/
NB. daß ihr so lang/als die Messe ge-
 wehrt hat/seynd in der Kirche gewesen/
 ihr bebet mit dem Mund / aber euer Herz ist
 voll Eitelkeit / so werdet ihr euch sehr betrogen
 finden/dann ihr verachtet das Blut des Neuen
 Testaments darinn ihr gereinigt seyd / indem
 ihr euch nicht darzu anstellet/ den alten Men-
 schen außzuziehen / der euch von einem Jahr
 zum andern in alle Sünd und Eitelkeit ziehet
 und verführet.

Warum seynd die Fevertage eingesetzt?
 Antwort: Daß wir alsdann dem Wort und
 Dienst **Gottes** abwarten / **GOTT** loben
 und

und dancken / den Zustand unsers sündlichen
Lebens/ und unserer armen Seele / erforschen
und überlegen sollen. Daß wir die Kranke
besuchen/ die Betrübte trösten/ die Kleinmü-
thige auffrichten/ die Unwissende lehren / und
den ganzen Tag in Göttlichen / Geistlichen
Übungen zubringen sollen. Wie Paulus sagt
Col. 3/16. 17. Brüder/lasset das Wort
Christi reichlich unter euch wohnen/
lehret und ermahnet euch selbst / mit
Psalmen und Lob/Gesängen / und
Geistlichen Liedern/und singet Gott
mit Dancksagung in euren Herzen.
Alles was ihr thut mit Worten oder
mit Wercken/ das alles thut in dem
Nahmen des **HERRN IESU**
Christi/und dancket Gott und dem
Vatter durch Ihn. Aber wollen wir dieses
alles nit in acht nehmen/ und meynen das Ge-
bott sey schon erfüllet / daß wir bey der Messen
gewesen / so bestrafft Christus selbst unser gro-
bes unverständiges Herz und Gewissen. Hal-
ten wir dann Gastereyen/ oder saullenzen und
schlummern/spielen mit Karten/Würffel/Se-
geln/2c. und dancken/ oder prangen in unsern
fevertäglichen eytelen Kleidern / suchen unsern

Augen/Ohren/und andere Sinnen/mit Spazieren/Musiken/Collationen zu ergößen/und verbringen also den heiligen Tag in aller Sünd und Eitelkeit / in unnützem Geschwätz und Zeitvertreib / so thun wir doppelte Sünden/ und mißbrauchen die edle köstliche Zeit / die uns zur Seeligkeit gegeben ist/ zu unserer desto grössern Verdammniß.

Warum ist Fasten eingesetzt? Antwort: Darum seyd ihr ja auß dem Fleisch / und wandelt nun in dem Weg des HEILIGEN / in dem neuen Menschen/der von keiner Sünde weißt/ worinn ein jeder Christ wandlen muß/ der gern in den Himmel wolte/so sollt ihr euch dann noch absterben machen in eurem heiligen Leben / damit ihr durch die gefährliche Anreizung dieser wolthätigen Welt nicht verführet werdet. Seyd ihr noch in dem Fleisch/so sollt ihr dann jetzt noch anfangen euer Fleisch zu creuzigen / und ernstlich bedencken/ wie daß ihr ein Kind des Verderbens seyd / wann ihr euch nicht durch Abbruch und Zähmung eures Leibs wiederum einsetzet in den Geist/worausß ihr durch Betrug der Sünden verfallen seyd / also/ daß ihr nach der Zeit möget heilig bleiben biß an euer Ende/ gleich wie er heilig ist/ der uns beruffen hat/ als
uns

uns die heilige Apostel Petrus und Paulus
 durchauß lehren. Kan und mag auch anders
 nicht seyn/es muß von Sünden abgestanden
 das Fleisch gecreuziget/und die Welt mit ihrer
 Eytelkeit abgelegt seyn/oder es ist keine Erret-
 tung vor der ewigen Hölle. Darum / weil
 dieses so wenig Menschen mercken oder verstan-
 den wollen / so fasten sie zwar und essen weder
 Fleisch noch Butter/ essen aber an Fischen und
 andern Lecker-Bissen sich satt und überflüssig
 sehen das heilige Fasten im Ge-
 nicht an/ und mercken nicht auf den Geist
 zu welchem sie hierdurch gelangen sollen/fallen
 also gleich nach der Fasten wiederum in alle
 Welt-Eytelkeit/ und bleiben fleischliche Men-
 schen nach wie vor. Sie können nicht begreiffen
 / daß ein rechtschaffener Christ den alten
 Menschen müsse ablegen/ und den Neuen an-
 ziehen/denselben hernach von Tag zu Tag mit
 guten Wercken außrüsten und zieren/ das
 doch alle Apostel allenthalben lehren.

“ Diß alles aber (ihr allerliebsten Christen
 “ Brüder und Schwestern) kommet dabei
 “ weil die meiste Pastores und Proclaten/gewöhn-
 “ liche Vorsteher und Seelsorger / durch
 “ ganze Christenheit viel embsiger auff ihren

eigen Nutzen sehen / als daß sie uns dieses
 sein klar und deutlich offte genug für Augen
 hielten." Darum so lasset uns selber sol-
 ches zu Herzen nehmen / dann es ist einem jeg-
 lichen insonderheit sehr hoch daran gelegen / es
 ist nicht um vergänglich Gut oder Geld zu
 thun / sondern um den Schatz unserer ewigen
 Seligkeit. Lasset uns wol zusehen / daß wir
 uns selber nicht betriegen mit dem Schein ei-
 nes Gottseligen Lebens / sondern lasset uns den
 Grund der Menschen-Sagungen recht erklä-
 ren / und die Ursach / den Geist / die rechte Mey-
 nung darauß nehmen / was gilts / sie sollen uns
 unplich / heilig und selig seyn. Und ich dârffte
 wol offenbarlich sagen / hätte Martinus
 Lutherus also die rechte Wahrheit wollen sagen /
 und hätte uns nicht die Leiter gar von dem
 Baum wollen werffen / er hätte nutzlich und
 wohl gethan / und die Kirche wäre in gutem
 Stande geblieben.

Indeme wir dann nun solcher massen den
 Grund der Sache betrachten / so befinden wir
 uns wahrhaftig mit reinem und klaren Beweis
 der heiligen Schrift / daß der wahren rechts-
 schaffenen Christen Leben muß rein und unbe-
 fleckt seyn von allen Sünden / und darum ha-
 ben

ben wir der Menschen Sazungen/ daß sie uns
widerum zu solchem neuen Leben solten bringē/
den inwendigen Menschen erwecken und auffe-
muntern zu seiner Übung/das ist/zu allen Wer-
cken deß Evangeliums/die in der Liebe begreife-
fen seynd/und bestehen. Aber wann der Mensch
so dahin bleibt in dem Fleisch / fällt von einer
Sünde in die ander/ist ein Jahr so schwach als
das ander/ so ist er außser der Gnade Gottes
er ist todt und abgeschnitten von dem Leib der
Christlichen Gemeinde / all seine Tugenden
und gute Werck seynd verlohren/dann sie seynd
nicht besprenget mit dem/ zu unserm Heyl allein
vergossenen Blut Christi. Ja die Sünd-
tretten den Sohn Gottes mit Fü-
ßen / und verachten das Blut deß
Göttlichen Lammes. Hebr. 10. Da-
rum helfen auch alle gute Werck nicht/wann
einer gleich könnte mit Engel/Zungen
reden / Zeichen und Wunder thun
und gäbe alle sein Haab den Armen/ro-
1. Cor. 13. Und wie Christus selber spricht
Joh. 15/4.5. Gleich wie eine Rebe von
ihr selbst nicht Frucht tragen kan / so
bleibe dann am Weinstock / also auch
ihr nicht/ihr bleibet dann an mir. Jo-
bin

in der Wem/Stock/ ihr seyd die Kes-
 sen bringet / wer in mir bleibet und ich in ihm/
 der bringet viel Frucht: Dann ohne
 mich konnet ihr nichts. Wiederum
 auch durch den Mund Ysaie Cap. 41 / 24.
 Siehe / ihr seyd nichts / und euer
 Werck ist auch auf dem das nichts
 ist. 7. 29. Sie seynd alle ungerecht/
 und ihre Werck eytel. Hier auß kanst du
 merken (frommer Leser) wie blind die arme
 Menschen seynd/ die sich nicht daran geben/ ihre
 Fleisch zu creuzigen / damit sie zu dem reinen
 Leben wiederum gereichen moechten/ dar auß sie
 sich selbst gestuertz haben/ und bleiben gleich
 schwach bis in den Todt / betriegen sich selbst
 mit denen aufferlichen Wercken/ dann sie mey-
 nen GOTT eine Liebe darmit zu thun / blei-
 ben um desto leichter in dem Fleisch / und mer-
 ken nicht/ daß sie Christi Feinde/ ja daß sie ab-
 geschnitten seynd von der Christlichen Kirchen.
 Saget / oder dencket ihr: Achab war ja
 ein fleischlicher Mann / und darzu noch mit
 Sunden beladen (als wir lesen 3. Buch der Kön.
 Cap. 21.) und dannoch erlangte er Gnad von
 GOTT / durch seine Demuth? Antwort:
 Mein lieber Christen-Bruder dieser Einwurff
 wird

K

wird

wird sich gar leicht ablehnen lassen; Achab hat
 the um Gnad / und thate unaussprechliche
 Buß/warum solte dann der HERR ihn nicht
 hören? Saget er dann nicht selbst die ganze
 Schrift durchauß : Daß wir zu Ihm
 kommen sollen / so wöll Er uns gnädig
 seyn? Gewißlich / wie es damal mit Achab
 war / also ist es auch mit allen Sündern
 die sich zu dem HERRN bekehren / sie bekehren
 ihre Sünden / und thun Buß / aber wöllt
 ihr dann wiederum in Sünden fallen / wie
 Achab gethan / so müßt ihr auch Achabs Lohn
 erwarten / der eines so abscheulichen Todes unter
 der Assyrer Hand gestorben / daß auch die
 Hunde sein Blut lecketen.

Saget ihr : Seynd dann alle meine Verdienste
 so umsonst und vergebens / so will ich nun
 fasten / noch feyren / sondern der Zeit erwarten
 biß ich gleichwol den rechten Geist bekomme
 daß ich den alten Menschen mit all seiner
 Bosheit und Bosheit austreiben und ablegen
 kan. Antwort : Nicht also / lieber Bruder
 dann seynd ihr so schwach und Franck / daß ihr
 Krucken kaum möget gehen / wie wöllt ihr dann
 auß dem Roth entkommen / wann ihr die
 Krucken hinwerffet? Oder könnet ihr mit
 * Zeit

Leiter doch hart den Baum ersteigen/wie wolle
 ihr dann hinauff kommen/wann die Leiter hin-
 geworffen wurde? Fürwahr ich sähe nicht wo
 mit euch zu helfen wäre / darum lasset diese
 Übungen euch nicht benehmen; Könnt ihr nicht
 auß an den Himmel kommen/so steigt doch an
 die Wolcken; Seynd gleich eure Werck vor
 GOTT euch nicht nutzlich/ so seynd sie doch
 eurem schwachen Bruder gut/der gleichwol als
 so an euch nicht geärgert wird. Sie seynd auch
 so ferne euch selbst noch nütze / indem sie euch
 in guter Übung erhalten / wer weißt wie euer
 Herz noch mit Andacht kan gerührt werden?
 Gleich wie Ezechias / 4. Buch der Kön. Cap. 20.
 Gleich wie Manasses / 2. Paral. 33. Gleich
 wie der verlorne Sohn / Luc. 15 / und gleich
 wie tausend andere sündige Menschen. Lasset
 nicht ab/ den HERRN zu suchen/ ob ihr Ihn
 schon nicht finden könnet / wann ihr gleich wis-
 set/ daß GOTT die fleischliche Mens-
 chen nicht erhöret / Joh. 9/31. daß sie
 Christi Feinde seynd / Rom. 8/7. Jac. 4/
 4. So lasset dannoch nicht ab zu fasten / zu
 beten / und andere gute Werck zu
 thun/ sie können euch nicht schaden. Ja wann
 ihr darauff nicht bauet/ und bleibet darum des

sto leichter außser dem neuen Leben/das in Christo ist/ so könnet ihr mercken / (sage ich euch in Wahrheit) daß ihr in GOTT nicht seyd/ sondern stehet noch in dem Stand der Höllen/ so lang als ihr noch in dem Fleisch seyd/so habt ihr noch wol halb gewonnen/und könnst desto leichter verstehn/ in was erschrecklichem Zustand und Gefahr die jenigen seyen / " die sich nicht
 " recht anstellen / den alten Menschen außzu-
 " ziehen / nicht wissen/ was verläugnen seyn
 " was das Creutz auf sich nehmen / was der
 " neue Mensch seye/und dergleichen.

Solche beichten wol / und brauchen der Sacramenten / und setzen sich öfters in den Stand der Gnaden / aber sie wollen nicht wissen/ was Christus hat von dem Creutz gebotten Matth. 16/ Marc. 8/ Luc. 9. und 13. Sie mercken nicht/daß der alte Mensch/mit allen seinen Begierden und Neigungen/muß abgelegt seyn/ als Paulus in allen seinen Schrifften lehret und bewähret. O daß sie wüßten/in wie greulichen Banden sie ligen / wie solte so mancher trauern und weinen / der jetzt lachend und scherzend meynet ein guter Christ zu seyn. O daß sie verstünden/ was die Epistel zu den Hebreren sagt : Wie entsetzlich es seye / den

Sohn

Sohn Gottes mit Füßen treten /
 und verachten das Blut des Testaments /
 Und diß thun doch alle die jenige /
 die sich eins reinigen / und noch den alten
 Menschen anbehalten / wol wissende / daß man
 fürhin nicht so dahin sündigen solle / und also
 die Wahrheit in Ungerechtigkeit un-
 terdrücken. Über welche der Zorn
 Gottes vom Himmel wird offen-
 bar werden / Rom. 1/18. Denen besser
 wäre / daß sie die Wahrheit nie er-
 kannt hätten / 2. Pet. 2/21. O daß sie
 weise wären / und fiengen an / die Welt zu has-
 sen / fiengen an / sich darnach zu schicken / daß sie
 auß dem Fleisch kommen möchten. O daß
 sie anfiengen von ferne zu mercken / wie verz-
 hendte / arme / unglückselige und thörichte Leu-
 te so viel tausend seynd / die man jetzt für Ge-
 lehrte / Hochansehliche und Mächtige hält.
 Die plumpe / grob und unerfahrne / die man
 jetzt für die allerweiseste Lehrer und Regenten
 hält. " Sie wissen Wunder von dieser
 Welt / und grosser Herren Händeln daher
 zu sagen: Von Fürsten und Landen / von
 Rauff-Händeln / von Reiten / von Jagen / von
 Pancketen / von Pflanzen und Baueu / von

" Freund- und Verwandtschaften / von Staat
 " und Pracht / und allerley Eytelheit dieser
 " teuflischer Welt / aber von dieser Leiter / von
 " dieser Lehr / den neuen Menschen anzuziehen
 " das Creuz auff sich zu nehmen / welche doch
 " so hoch vonnöthen ist / da seynd sie dummer
 " als das unvernünfftig Viehe / und sollen
 " wol den jenigen noch vor alber /
 " unverständig und unerfahren hab
 " ten / der ihnen dieses / als so hoch
 " und einig notwendig / recommen-
 " dirt und vortragt." Ach Christen
 Brüder / was grössere Blindheit kan doch
 der Welt den Menschen widerfahren? Laßt
 euch nur nichts abschrecken oder verdriessen
 wann ihr gleich auch noch mitten im Fleisch
 cket; dann beginnt ihr diese Thorheit nur
 wenig zu erkennen / und sollt ihr auch meynen
 daß ihr selber ein Thor wäret / so ist euch doch
 noch wol zu rathen. Seyd ihr so tieff in
 Gewohnheit dieser eyteln Welt und
 Sünden verfallen / daß ihr nicht nach
 lassen könnt / so verzweifelt doch nicht
 d. 11

wann die Gnade des HERREN JESU ist
eröffnet/ als aller Welt Sünde/ bittet Tag und
Nacht um Barmherzigkeit/ daß ihr beständig
bleibet/ thut nach euren Kräfften und Vermö-
gen/ Er wird schon euren guten Willen anse-
hen/ und euch noch leichtlich gar auß dem Fleisch
heiffen. Bedencket/ was ein schändlich Thier
das jenige seyn muß / das nimmermehr auß
dem Koth auffstehen will. Könnt ihr euch auf
einen Tag nicht ganz rein machen / und euer
Fleisch ganz creuzigen/ so fanget doch an allges
amach euch darzu zu bereiten / tödtet alle Bos
heiten/ oder alle Monat/ oder alle Jahr/ eine eus
erer Gelüsten ab / auf daß ihr doch dermaleins
noch in den neuen Menschen kommen möget/
und daß euch Christus wachend finde/ wann der
Tod anklopffet/ oder sich anmeldet. Aber wollt
ihr alle Jahr auf einem Paß bleiben / und als
dann erst HERR/ HERR ruffen / wann der
HERR schon kommet / erst das Hochzeits
Kleid suchen/ erst Del in eure Lampen kauffen/
wann der Bräutigam schon vor der Thür / so
ist guter Rath und alle Hülffe verlohren. Ich
laß den Richter eure Sach vornehmen / unter-
suchen / und vollführen.

R 4

Und

NB. Und mercket noch darbey / daß dieser
 " mein gelinder / allgemächlicher Rath und
 " Vorschlag nur auß meiner guten Meynung
 " her seye / und nicht auß heiliger Göttlicher
 " Schrift / dann Christus / alle Propheten
 " und Apostel wollen : Daß sich der
 " Mensch alsobald bekehren soll /
 " wann er heute GOTTES Stimme
 " höret / weil es noch heute heisset /
 " Psal. 49/8. Hebr. 3/7. Sobald er nemlich
 " in seinem Gewissen überzeuge / die Wahrheit
 " erkennet / und kein loser Verächter derselben
 " erfunden zu werden begehret. Er sollte von
 " Noth wegen / nicht von Wochen zu Wo-
 " chen / nicht von Monat zu Monat / noch viel
 " weniger von Jahre zu Jahren warten / dann
 " mit diesem meinem Rath sehe ich nur auß
 " eure allzugrosse Kranckheit / auß die Schwach-
 " heit eures rohen / ungeübten / und unverständi-
 " gigen Gewissens / als gleichsam halb Ver-
 " lohrne / und die als Faule leicht zum schlaffen
 " und schlummern zu bereden seynd.

Fraget ihr / wie man wissen könne / ob man
 nun außser dem Fleisch / und ob die Werke noch
 gethan seyen oder nicht? Antwort: Wann ihr
 euch einmal recht bedencket / bekennet GOTT
 dem

dem Herrn eure Sünden / habt darüber Reu
und Leyd in eurem Herzen / und ruffet um Gna
de / Hülff und Trost / um Vergebung der Sün
den durch Jesum Christum / so werdet ihr ohne
Zweiffel von Sünd an gereiniget / gleich wie
der Mörder am Creuz / wie der verlohrene
Sohn / wie der Zöllner / und mannich tausend
andere / ihr seyd gerecht / rein und gewaschen in
dem Blut deß Lammes / ihr seyd von der ewi
gen Hölle erlöset. Nun hütet und wahret
euch mit allem Fleiß und Ernst / daß ihr diß
Blut nicht verachtet / und nicht fallet in die
Hand deß erschrecklichen Richters. Ergreif
et einen frischen Muth / eine fröliche Hoffnung /
beständigen Willen / eine aufrichtige Mey
nung / und steiffen Vorsatz / in Sünden nims
mermehr zu fallen / den alten Menschen in euch
zu creuzigen / in dem neuen Geist / welchen ihr
nun solcher Gestalt empfangen habt / zu ver
harren ; Und sehet / dieses heisset die heilige
Schrift bessern und Buß thun. Aber Beich
ten / Sacrament gebrauchen / und
nach als vor leichtfertig wieder dahin
sündigen / das ist nicht gebessert / son
dern damit gespottet / und das Blut

des Testaments verachtet. **Sch**
 meine liebe Christen-Brüder / wann ihr euch
 also gereinigt habt / und haltet euch treulich in
 eurem guten Vorsatz / lasset die Blinde immer
 hin blind seyn / und fanget an die Welt zu las-
 sen / euer Fleisch zu creuzigen / alle Enstelkeit um
 Christi willen hindan zu werffen / fanget an / in
 Christo alle Menschen auffrichtig zu lieben /
 keine wissentliche Sünd / um aller Welt Gut
 und Reichthum / wider diese / Gottes und des
 Nächsten Liebe zu begehen / so seyd ihr auß
 dem Fleisch / so habt ihr den Heil. Geist wieder-
 rum / den ihr durch die Sünde verlohren habt /
 so seyd ihr in Christo / und all eure Werke vor
GOTT angenehm / euch auch ganz muslich
 und selig. Sie machen euch von Tag zu Tag
 in dem neuen Leben stärker / vollkommener
 und gerechter / als Petrus und Paulus unter-
 schiedlich lehren.

Nun besehet ; wie mit so wenig Worten
 David das ganze Evangelium begreiffet / in
 dem er sagt : **Seelig ist der Mann / der**
 nicht wandelt im Rath der Unge-
 rechten / und stehet nicht auff dem
 Weg der Sünder / und sitzet nicht in
 dem

dem Stul der Pestilenz. Dann hiemit
 sagt er: Seelig seynd die jenige/ die ihr Fleisch
 verneuhiget/ die sich selber verläugnet/ und den
 alten Menschen abgelegt haben / nach Christi
 Worten/Luc. 9. und 14. Cap. Nach Petri und
 Pauli Lehr in allen ihren Predigen und Epist
 len. Und im 2. v. Sondern hat seine Lust
 im Gesatz des Herrn/2c. Da stellet er
 vor: Wie nunmehr dieser seelige Mensch in
 dem Geist Christi / in dem neuen Leben/ in
 Christlicher Liebe Tag und Nacht bereit stehe
 den Willen Christi zu thun. Und solle nun also
 unbeweglich bleiben in seinem neuen Leben /
 gleich einem starcken Baum/und alle die Evans
 gelische Früchten von selbste ganz frey und un
 gezwungen herfür bringen / wann es Zeit und
 Gelegenheit erfordert. Als in folgends
 dem Vers da stehet.



Der